

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 53 (1978)
Heft: 11

Artikel: Kunst in der Baugenossenschaft
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-104823>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

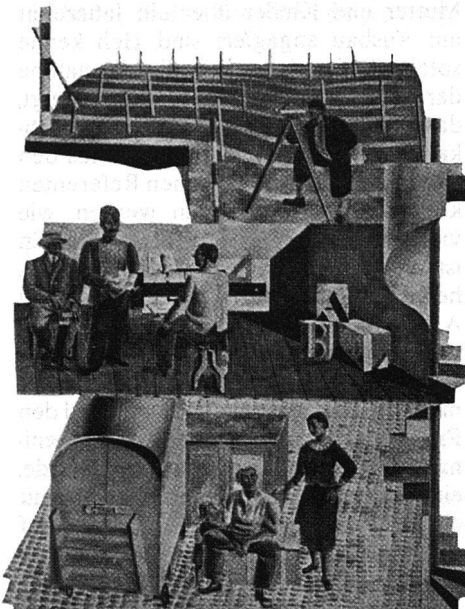
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Genossenschaftlicher Wohnungsbau ist nicht nur eine soziale, sondern auch eine kulturelle Aufgabe. Viele Bau- und Wohngenossenschaften betrachten deshalb die künstlerische Ausgestaltung ihrer Wohnkolonien als eigentliche Verpflichtung.

Zahlreiche unserer Genossenschaften schmücken ihre Gartenanlagen mit Plastiken und Brunnen, ihre Fassaden mit Wandmalereien und Sgraffiti bekannter Künstler. Auch Eingangshallen grosser Wohnhäuser weisen vielfach künstlerischen Schmuck auf: Holzbildhauereien, Wandbilder, Mosaiken und Glasmalereien.



Fassadenfresko von Hans Erni am Eingang einer Wohnkolonie der Allg. Baugenossenschaft Luzern. Sie symbolisiert Wohnungsnot und Selbsthilfe durch genossenschaftliches Zusammengehen.

Glasmalerei von Otto Steiger in der Eingangshalle eines Wohnhauses. (Wohngenossenschaft Entenweid, Basel)



Der Mensch wird durch seine Umwelt geprägt. Nur wenige Menschen aber besuchen öfters Museen und Kunstausstellungen. Das bewegt auch manche Genossenschaft dazu, ab und zu eigene kleine Kunstausstellungen zu veranstalten.

Wenn die Mittel eher knapp sind und wenn vorwiegend für Durchschnittsverdiener und Betagte gebaut wird, wird öfter gefragt: Ist es gerechtfertigt, Geld für Kunst – die ja nie auf einhellige Zustimmung stossen wird – aufzuwenden?

Die Antwort muss unseres Erachtens lauten: Selbst finanzielle Knappheit darf uns nicht davon abhalten, der menschlichen Schöpfungskraft Ausdruck zu verleihen. Das Kunstwerk im Wohnquartier, am Haus oder im Haus soll ein Zeichen dafür sein, dass unsere technisierte Welt noch nicht ganz der reinen Zweckmässigkeit unterworfen ist. B-

Bild ganz oben:
Bernhard Jäggi-Brunnen der Familienheim-Genossenschaft Zürich.

Rechts Mitte:
Fassadenschmuck in einer Wohnkolonie der Baugenossenschaft Glattal

Bild rechts:
«Sündenfall», Wandbild von Hans Weidmann in der Eingangshalle eines Hochhauses (Wohngenossenschaft Entenweid, Basel)

